

Der Czuzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Czuzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 68.

Neuenbürg, Sonntag den 2. Mai

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Grasverkauf.

Am Samstag den 8. Mai, morgens 7/8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei der heutige Grasertrag verkauft von dem Holzplatz und Viehtrieb vom Lautenhof; den Rißhalbewiesen; den Böschungen am oberen und unteren Kleinzthalsträßchen; dem Bolterplatz an der Gultwiese; der Böschung an der alten Staatsstraße zwischen Litengrund und Rälbermühle; der Rohrmiszwiese.

Neuenbürg.

Holzbeifuhr-Accord.

Am Montag den 3. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr wird die Beifuhr von 70 Nm. Brennholz auf dem Rathaus veraccordiert.
Den 29. April 1897.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Calmbach.

Vieh-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Christian Mid, Bierbrauers dahier wird am kommenden Donnerstag den 6. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr der vorhandene Viehbestand im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar: 1 Kuh, rotbiched, ca. 6jährig; 1 dto. gelbiched, ca. 3jährig; 1 dto. rotbiched, ca. 9jährig; 1 Kalbin, rotbraun 1 1/2jährig; 1 Kalbin rotbiched, 1 1/2jährig; 1 Farren, gelbiched 11 Mon. alt; 1 Farren, gelbiched, 10 Mon. alt; 1 Hund, Rade, blaue Ulmerdogge, 1 J. alt. Hierzu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 29. April 1897.
Schultheißenamt.
Häberlen.

Neusatz-Rothensol.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 6. Mai ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr verkaufen genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Rothensol aus den Abteilungen Würstberg, Mehlschwies, Döbelberg, Riesplatte des Reviers Herrenalb: 57 Nm. tannene Scheiter, 287 " Prügel. Viehhaber sind eingeladen.
Den 29. April 1897.
Schultheißenamt.
Obrecht.

Grasversteigerung.

Am Montag den 3. Mai, vormittags 9 Uhr werden wir den ersten Grasschnitt der in Nähe der oberen Quellenstube im Gröselthale gelegenen städtischen Wiesenparzellen an Ort und Stelle öffentlich versteigern. Viehhaber sind eingeladen.
Horsheim, den 30. April 1897.
Stadt. Tiefbauamt.
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Heute Sonntag

Konzert

mit Tanz
wozu höflichst einladet
Fr. Bender & Windhof.

Max Genzle, Neuenbürg

empfehlte
Nähmaschinen,
Auswindmaschinen,
Nudelschneidmaschinen,
Waschmangen,
Messerpummaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wurstmaschinen,
Fuh- u. Wagenwinden,
Futterschneidmaschinen
von 45 M an.
Güllerpumpen
mit ausgedrehtem Cylinder.
Reparaturen prompt und billigst.

Neuenbürg.

Rosinen u. Corinthen

eine Partie zu äußerst billigem Preise empfiehlt
Theodor Weiß.

Herrenalb.

Es finden 2 tüchtige

Gipser

sosfort Arbeit bei
Gipsermeister G. J. König.
Birkensfeld.
Ca. 130 Ztr. gut eingebrachtes
Wiesen- und Kleeheu
hat zu verkaufen
Delschläger alt Adlerwirt.

Conweiler.

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Bringe hiemit einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend zur geneigten Kenntnis, daß ich das hiesige

Gasthaus z. Adler

käuflich erworben und heute

Samstag den 1. Mai

eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvollst

Ludwig Karcher,
Wegger z. Adler.

Spezialmittel gegen Wanzen, Käfer, Mücken, Ameisen, Spinnen, Flöhe, etc. etc.

Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird
daraus von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“
In Neuenbürg bei Hrn. Gustav Lustnauer.
" Wildbad " " Gustav Hammer.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen,
Wicken u. Saaterbsen,
Grassamen u. Pferdezah-
mais

empfehlte

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Zur Mostbereitung empfiehlt
Zibeben und Corinthen,
getrocknete ameril.
Mostäpfel,
Weinsteinjähre

billigst

G. Lustnauer.



Oberniedelsbach.
 Ein beim Rathaus gefundener
Pferdet Teppich
 kann vom rechtmäßigen Eigentümer
 innerhalb 14 Tagen abgeholt werden
 bei
Gottlieb Grob,
 Steinhauer.

Neuenbürg
 Einen kräftigen
Lehrling
 Mag Genfle,
 Schmied u. Bindenmacher.
Contobüchlein
 in allen Sorten bei C. Mehn.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1 95 Pfg.
 6 Meter Sommer-Nouveauté doppeltbreit für Mk. 3.30 Pfg.
 7 „ Mousseline laine, garant. reine Wolle „ 4.55 „
 sowie allerneueste Mohair, Piqué, Cachemir, Carreaux, Lenons, Vigoureux,
 schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschstoffs etc. etc. in grösster Aus-
 wahl und zu billigsten Preisen versenden
 in einzelnen Metern franko ins Haus.
 Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
 Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
 Buxkin von Mk. 1.35 Pfg., Cheviots von Mk. 1.95 Pfg. an per Meter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Mai. Kochmacher
 Blaisch und Frau hatten gestern Abend das
 Unglück, ihr einziges Kind zu verlieren. Der
 Vater war mit seinen Weiden am Ufer der Say
 beschäftigt, wo, wie es scheint, von ihm un-
 beachtet, auch das Kind spielte und ins Wasser
 fiel. Als die Mutter von einem Ausgange
 nach Hause kam, vermiste sie das Kind
 und es wurden alsbald Nachforschungen angestellt.
 Nach langem Suchen wurde das Kind am Rhein
 im Kanal der oberen Sensenfabrik gefunden.
 Alle Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

Calw. Die Thalmühle ging in den
 letzten Tagen durch Kauf an eine Gesellschaft
 aus Pforzheim über. Der Kaufpreis beträgt
 32000 M. Die auf dem Aweien betriebene
 Mälerei und ebenso die Wirtschaft sollen ein-
 gehen. Die Käufer beabsichtigen eine Fabrik
 zur Herstellung von Schrauben und verwandten
 Artikeln einzurichten und eine große Anzahl von
 Arbeitern zu beschäftigen. Die Errichtung eines
 gewerblichen Stablfabrikums wird manchem will-
 kommen sein, da im Ragoldthale und den um-
 liegenden Orten Arbeitskräfte genug vorhanden
 sind.

Ragold, 30. April. Dem Komponisten
 des neuen Liedes „Die Wegwarte“, Herrn Se-
 minarmusikoberlehrer Hegeler wurde vorgestern
 abend 9 Uhr vom hies. Viederkranz ein Ständchen
 gebracht. Letzterer brachte damit seinen Dank
 zum Ausdruck für die Widmung des obenge-
 nannten Liedes seitens des Komponisten. — Der
 gestrige Krämer- und Viehmarkt war, was
 letzteren anbetrifft, ziemlich stark bedahren, doch
 wurde nicht viel gehandelt und gekauft. Der
 Krämermarkt war weniger lebhaft wie sonst.

Neuenbürg, 1. Mai. (Schweinemarkt.)
 Zugführt wurden 35—40 Stück Milchschweine,
 welche zu 20—28 M per Paar reichen Absatz
 fanden.

Deutsches Reich.

Noch einmal hat die parlamentarische
 Hochflut nach Ablauf der österlichen Ferien-
 pause voll eingesetzt. Am Dienstag sind gleich-
 zeitig der Reichstag nebst seinen verschiede-
 nen Ausschüssen und das preussische
 Abgeordnetenhaus wiederzusammenge-
 treten und am Mittwoch folgte auch der
 Bundesrat mit der Wiederaufnahme seiner
 Tätigkeit nach. Leider war in beiden Volks-
 vertretungen die Besetzung des Hauses eine
 recht schwache, welche Erscheinung gewiß nicht
 besonders erfreuliche Aussichten auf den Fort-
 gang der nachösterlichen parlamentarischen Ver-
 handlungen eröffnet. Für den Reichstag wie
 für den preussischen Landtag sind ungeachtet der
 schon erheblich langen Dauer der gegenwärtigen
 Sesssionen noch ganz neue und wichtige Vorlagen
 angekündigt, für jenen der Entwurf einer Militär-
 strafsprozessordnung für das ganze Reich, für
 diesen die Novelle zum Vereinsgesetz. Mit der
 Einbringung beider Vorlagen „haperi's“ jedoch
 noch immer, ihr scheinen selbst jetzt noch ge-
 wisse Schwierigkeiten entgegenzustehen. Im
 Speziellen darf dies wohl von der Novelle zum
 Vereinsgesetz gelten, kein Wunder daher, wenn
 im Hinblick auf diese Verzögerung erneut Gerüchte
 über angebliche ernste Differenzen im
 Schooße des preussischen Staatsministeriums in
 der Frage einer Verschärfung der Vereinsgesetz-
 gebung umgehen, es muß sich ja bald zeigen,
 ob den betreffenden Gerüchten wirklich etwas
 Wahres innewohnt.

Der Reichstag begann am Mittwoch
 die erste Beratung der Novelle zum In-
 validenversicherungsgesetz und der

hierzu einerseits vom Abgeordneten v. Bloeg
 (konf.), andererseits vom Abgeordneten Köstke
 (wild-lib.) in Gestalt besonderer Gesetzentwürfe
 eingebrachten Abänderungsanträge. Die Re-
 gierungsvorlage strebt bekanntlich in ihren Kern-
 punkten eine Vereinfachung des Marken-Klebe-
 systems, eine Erhöhung der Renten und eine
 anderweitige Verteilung der Rentenlast an. Der
 erste Redner des Tages, Abg. v. Bloeg, er-
 kannte an, daß diese Vorschläge eine wesentliche
 Verbesserung des Invaliditätsversicherungsgesetzes
 bedeuteten, doch empfahl er die von ihm
 eingebrachten Abänderungsvorschläge, welche die
 Landwirtschaft bei Tragung der Rentenlasten
 gegenüber den großen Städten etwas günstiger
 stellen wollen. Der dann folgende Redner,
 Abg. Köstke, befürwortete natürlich die von
 ihm gestellten Abänderungsanträge, die im
 Allgemeinen auf eine Einfügung verschiedener
 Bestimmungen der Regierungsvorlage, besonders
 derjenigen über die Vereinfachung des Marken-
 klebens, in das schon bestehende Gesetz zielen;
 dagegen bezeichnete er die Vorschläge des Herrn
 v. Bloeg als oberflächliche einseitige und in ihren
 Wünschen bedenklich. Regierungseitig erklärte
 der Direktor im Reichsamte des Innern v. v.
 Boedike, daß der Regierung weder die
 Bloeg'schen noch die Köstke'schen Vorschläge an-
 nehmbar erschienen. Zuletzt sprach noch der
 Reichspartrierer Kamp, welcher die Abänderungs-
 anträge des Abg. v. Bloeg unter Betonung
 ihrer hohen sozialpolitischen Bedeutung gegen
 die Angriffe des Abg. Köstke verteidigte.

Die Reichstagskommission für die Gewerbe-
 ordnungsnovelle über die Organisation
 des Handwerks, hat unverändert die §§
 81, 81a, 81b angenommen, enthaltend die
 allgemeinen Vorschriften über die Bildung der
 Innung und die Ausgaben derselben, ferner die
 §§ 82 und 83 betreffend die Regelung der
 Ausgaben der Innung, ihre Einrichtung und
 Verwaltung.

Der Bundesrat hat dem Handels-
 gesetzbuche in der vom Reichstage beschlossenen
 Fassung zugestimmt. Der Reichstagsbeschluß
 über die Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde
 an eine Kommission verwiesen.

In den Kreisen der Freunde der deutschen
 Kolonialverwaltung wird man wohl nur mit
 Bedauern die Kunde vernommen haben, daß der
 Reichskommissär Dr. Peters von der Diszi-
 plinar-Kammer, die zu Berlin für die Beamten
 der Kolonialverwaltung und der Schutzgebiete
 besteht, zur Dienstentlassung und zur
 Tragung der Kosten des Prozessverfahrens ver-
 urteilt worden ist. Denn Dr. Peters hat sich
 um die Erforschung und Erschließung Deutsch-
 Ostafrikas hoch verdient gemacht, ja, die Er-
 werbung und begonnene Zivilisation dieses großen
 Ländergebietes wäre für die deutsche Regierung
 überhaupt vielleicht gar nicht möglich gewesen,
 wenn Dr. Peters nicht durch sein kühnes, um-
 sichtiges und energisches Auftreten in diesem
 Teile des „dunklen Kontinents“ die Wege hiezu
 geebnet hätte. Um so beklagenswerter ist es,
 daß gegen einen solchen verdienstvollen Manne
 mit der empfindlichsten Strafe der Entlassung
 aus dem Reichsdienste vorgegangen werden mußte,
 und daß er nun für den deutschen Kolonialdienst
 verloren ist. Aber andererseits verschafft der
 Spruch des Disziplinarhofes dem beleidigten Ge-
 rechtigkeitsgefühl des deutschen Volkes Genug-
 thung. Die Hinrichtung des Regenten
 Mabruk, der in die Station einen Einbruch ver-
 übt, sowie die der Regerin, die einen Flucht-
 versuch aus der Reitenhaft gemacht hatte, stellen
 sich als grausame Willkürhandlungen dar, die
 auch durch die Ausnahmehedingungen der afri-
 kanischen Justiz nicht zu rechtfertigen sind. Die

unmensliche Mißhandlung der Negerweiber, die
 einen Vertrauensbruch begangen hatten, beweist,
 daß auch der gebildete Europäer sich unter der
 Saat der afrikanischen Sonne zu Kogheiten hin-
 reichen läßt, die denen der eingeborenen Haupt-
 linge nichts nachgeben; der von dem Gerichtshof
 stark betonte Gesichtspunkt, daß durch dergleichen
 Schandthaten das Ansehen des deutschen
 Namens bei unseren schwarzen Schutzanverwandten
 geschädigt wird, ist zutreffend. Gewöhnlich wird
 von unseren Kolonialfreunden der Eingeborene
 des dunklen Erdteils als ein Wilder betrachtet,
 der nach Tiervändigem behandelt sein muß.
 Die Stämme, die Afrika bevölkern, sind sehr
 verschieden geartet an Rasse und Kultur-
 entwicklung; im Allgemeinen aber zeigen sie das Naturrell
 und Capriaden von Kindern, die der Erziehung
 harren. Ob die Methode Peters, die ihre Vor-
 läufer an List und Weglaß gehabt hat, zu
 dieser Zivilisationsaufgabe besonders geeignet ist,
 möchten wir bezweifeln. Das Abschreckungs-
 moment, das der Theorie nach der Strafe an-
 haften soll, ist doch von untergeordneter Be-
 deutung gegenüber dem der Sühne für das
 begangene Unrecht, und wenn geringfügige Ver-
 gehen so unmenslich grausam geahndet werden,
 wie es von Peters geschehen ist, so empört sich
 auch das schwach entwickelte Rechtsbewußtsein
 der Schwarzen, deren Vertrauen sich wahrlich
 nicht durch solche Thaten der Brutalität ge-
 winnen läßt. Zudem spielen bei der Hinrich-
 tung des Boy Mabruk noch gebäufige persönliche
 Motive mit, die das vorausgehende Gerichts-
 verfahren zu einer reinen Karikatur und die
 Hinrichtung selbst zu einem Akt gemeiner Nach-
 acht stempeln.

Die sozialdemokratische Partei
 feiert als eine „nationale Angelegenheit“ be-
 zeichnet zu sehen, ist dem Gemeinderat in Weimar
 begegnet. Von ihm verlangten nämlich die
 doctigen Sozialdemokraten für ihre Manifest
 einen Zuschuß von 100 Mk. aus städtischen
 Mitteln. Der Gemeinderat hatte indes eine
 andere Auffassung von dem Charakter dieser
 Manifest und lehnte kurzer Hand einstimmig
 das Gesuch ab. Das Ansehen der Sozial-
 demokraten ist in der That mit das Stärkste,
 was in neuerer Zeit von dieser Partei geleistet
 worden ist.

In den letzten Tagen ist eine seltsame
 Zeitungspolemik entstanden. Es handelte sich
 darum, ob die bei den Griechen eingeführten
 Canon-Kanonen sich als besser erwiesen hätten,
 als die Krupp'schen Geschütze der Türken.
 Nun wird von Berlin geschrieben, daß auf
 beiden Seiten überhaupt nur Krupp'sche
 Geschütze im Feuer stehen konnten, da beide
 Länder nur solche im Landheer haben.

Württemberg.

Stuttgart, 28. April. 124. Sitzung
 der Kammer der Abgeordneten.
 Tagesordnung: Bericht der volkswirtschaftlichen
 Kommission über verschiedene Eingaben, betr.
 die Fortsetzung des württemb. Eisenbahnbaues
 in Verbindung mit der Denkschrift, betr. die
 der Eisenbahnverwaltung bekannt gewordenen
 Eisenbahnprojekte und Eisenbahnwünsche.
 Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Ber-
 richtermatter sind die Abgg. Stockmayer, Bogler
 und Hartmann—Höblingen. Abg. Stockmayer:
 Noch niemals seien so viele Eisenbahnwünsche
 vorgelegen wie gegenwärtig. Die Reihe der
 Eisenbahnpetitionen sei damit noch nicht erschöpft.
 Manche der Projekte harren schon längst der
 Ausführung; die meisten der vorliegenden Pro-
 jekte haben zweifellos volkswirtschaftliche Be-
 deutung. Auch diejenigen, über welche die
 Kommission zur Tagesordnung übergegangen



sei, werden gebaut werden müssen, wenn einmal das Kleinbahnsystem eingeführt werde, was als sicher in Aussicht genommen werden müsse. In bahnenlosen Gegenden mache sich heute schon ein Rückzug der merkantilen und industriellen Verhältnisse bemerkbar. Es sei Pflicht des Staates soweit als möglich hier Abhilfe zu schaffen. Redner weist auf die Verhältnisse in Sachsen hin, wo trotz erhöhter Schwierigkeiten den Nebenbahnen volle Aufmerksamkeit geschenkt werde. Zur Zeit werden dort 4 solcher Bahnen neu erstellt, zugleich die Verzinsung der dortigen Schmalspurbahnen eine minimale sei. Man dürfe aber die Bedeutung der Schmalspurbahnen als Zufahrtsbahnen zur Hauptbahn nicht übersehen. Es handle sich hierbei aber um ökonomische und industrielle Interessen, um die Frage, ob der Volkswohlstand sich hebe; da trete die Frage der Verzinsung zurück. Sachsen habe hierin günstige Erfahrungen gemacht; die Industrie sei sehr gefördert worden, auch die Einkommensverhältnisse haben einen ganz erheblichen Aufschwung genommen gerade in den Bezirken, wo solche Schmalspurbahnen erstellt wurden. Man sei in Sachsen vollständig davon abgekommen, die Frage der Erbauung von Bahnen davon abhängig zu machen, ob dieselben unmittelbar rentieren. Bei uns liegen die Verhältnisse wie in Sachsen. Die Hauptbahnen sind ausgebaut, es handelt sich jetzt um das Netz der Nebenbahnen. Es ist Pflicht der Regierung und der Volkvertretung, die großen wirtschaftlichen Ziele und Interessen zu fördern. Die volkswirtschaftliche Kommission hat bezüglich des weiteren Ausbaus des württemberg. Bahnnetzes folgende Grundsätze aufgestellt. Der Bau von Nebenbahnen sollte in rascherer Folge geschehen, solche Gegenden, die von bestehenden Bahnen sehr erheblich entfernt sind, sollen besonders berücksichtigt werden, ein Programm für eine Reihe von Jahren ist aufzustellen, die Interessenten haben Zuschüsse zu gewähren, wenigstens für die Kosten der Grunderwerbungen aufzukommen. Privatunternehmungen sollen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, man solle nicht an der Uebung festhalten, daß der Bau von Bahnen, die keine volle Verzinsung erwarten lassen, nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erfolgen dürfe. Das hohe Haus sollte sich über diese Grundsätze einigen. Die Steuervorlagen seien nicht wichtiger, wie die gegenwärtige. Abg. Dr. Hartmann—Böblingen: Man stehe vor einem Wendepunkt. Der Lokalverkehr müsse gehoben werden, die Eisenbahnverwaltung habe ja auch mit Serpolletwagen usw. Versuche angestellt. Ein Fortschreiten mit dem Bau von Nebenbahnen sei dringend zu wünschen. Man müsse hierfür die geeigneten Gegenden finden, nicht überall wirke eine Lokalbahn auf den Volkswohlstand. Die Erfahrungen, die man mit Tertiärbahnen gemacht habe, seien günstig, in einer ganzen Reihe von Thälern könnten mit Vorteil Straßenbahnen angelegt werden. Bei dem Bau von Straßen sollte von vorne herein die Anlage von Schienen in Aussicht genommen werden. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, eine Reihe von solchen Bahnen zu errichten. Durch die neuen Verkehrsverhältnisse hat der Bauer eine schwere Konkurrenz bekommen, durch die Kleinbahnen wird es ihm möglich werden, seine Produkte auf den Markt zu bringen, die Frachtsätze müssen niedriger sein. Der Bau von Kleinbahnen sollte gesetzlich geregelt werden. Die Privatgesellschaften werden dann mehr als seither sich am Bau beteiligen. Ministerpräsident v. Mittnacht: Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn die Regierung schon zur Kommissionsberatung gezogen worden wäre. Gegen die Annahme der beantragten Grundsätze hat der Minister die verschiedensten Bedenken, die er der Reihe nach ausführt; er ist der Meinung, daß man für Nebenbahnen schon viel Geld ausgegeben habe. In den letzten Jahren sei hierin schon manches geschehen. Redner giebt eine Uebersicht über die gebauten Bahnen und die hierfür aufgewendeten Kosten. Keine einzige davon habe das Anlagekapital verzinst. Eine Beschränkung im Bau von unrentablen Nebenbahnen war geboten. Jetzt sei die Finanzlage etwas gebessert. Für das Jahr 1896/97 werde

das Eisenbahnnetz voraussichtlich verschwinden. Wenn angeht die jetzige Finanzlage im Bahnbau Fortschritte gewünscht werden, so sei er nicht dagegen, übertrieben dürfe die Sache aber nicht werden. Die im Kommissionsbericht empfohlenen Bahnprojekte werden eine jährliche Verzinsung von 400 000 M. erfordern. Die Verkehrsverhältnisse könnten sich auch wieder verschlechtern, die Frage sei für den Leiter der Finanzen sehr ernst. Eine gewisse Schranke gegen übermäßige Eisenbahnwünsche müsse bestehen bleiben. Die volkswirtschaftlichen Grundsätze seien schön, die Finanzlage des Staats komme aber auch in Betracht. Der Minister bemerkt, daß gegenwärtig ein Eisenbahnfeber im Lande herrsche, man stelle Projekte oft nur auf, weil der Nachbar auch eines aufgestellt habe. Mit den Leistungen der Interessenten gehe es dann in der Regel sehr langsam, wofür Redner Beispiele anführt. Die Regierung beabsichtigt zur Zeit keine Kleinbahnen zu bauen; ein Gesetz in dieser Richtung sei in Vorbereitung. Die Grundsätze der Kommission werden schließlich nach dem Antrag Gröber und Stockmayer angenommen. Nächste Sitzung: Morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen.

Stuttgarter Pferdemarktlotterie. Bei der gestern stattgehabten Ziehung fielen die 25 Pferdewinnere auf die Nummern: 4278 5230. 13602. 14377. 17683. 23811. 29797. 30821. 32758. 34610 38014. 39775 45483. 51828. 52765. 63527. 64073. 66434. 68860. 70861 74031. 80083. 87486 106610 und 107773. — Geldgewinne: 5000 M. fielen auf die Nr. 81078, 2000 M. auf Nr. 97628, 1000 M. auf Nr. 85890, je 500 M. auf Nr. 69881. 67464. 72912. 100234.

Schorndorf, 30. April. Gestern nachmittag zog ein schwerer Gewitter über das Remsthal und den Schurwald, von Nordwest nach Südost. In Schlichten und Thomashardt fiel ziemlich starker Hagel, der Blüten und Blätter von den Bäumen schlug und Garten-gewächse beschädigte.

Bom Ries, 26. April. Käsebesitzer Meyer von Regesheim verletzte sich vor einigen Tagen mit einem rostigen Nagel am Finger, beachtete aber diese anscheinend geringe Verwundung so wenig, daß er noch die Arbeit der Ausfaat besorgte. Dabei wurde die Wunde wiederholt verunreinigt und die beklagenswerte Folge war, daß der von Kraft und Gesundheit strotzende stattliche Mann am Ostermontag einer rasch aufstretenden Blutvergiftung erliegen mußte.

Ausland.

Athen, 29. April. Den Staatsbeamten in allen Ministerien und öffentlichen Ämtern wurde mitgeteilt, daß sie für Monat April anstatt effektiver Zahlung ihrer Gehälter noch eine Anweisung bekommen würden, welche alle Steuerämter als geltend annehmen würden. Diese Nachricht hat einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, umsomehr, als für den Monat März, wie ein Erlaß den Beamten mitteilte, je nach dem Stand derselben ein 10- bis 20-prozentiger Abzug gemacht wird.

Unterhaltender Teil.

Falsche Spuren.

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann.
(Fortsetzung.)

Es war ein sehr dankenswerter Fingerzeig, den die Frau Mertens da erhalten hatte, denn sie wurde dadurch in die Lage versetzt, kaum fünf Minuten später in der Begleitung des alten Sanitätsrats das Haus des Fräuleins wieder zu betreten. Der Arzt schaute der Regungslosen ins Gesicht, sah nach ihren Handgelenken und horchte an ihrem Herzen. Dann sagte er gelassen: „Der Tod ist schon seit mehreren Stunden, wahrscheinlich bereits gestern Abend eingetreten! Die Ursache ist ohne Zweifel ein Herzschlag gewesen, denn die Verstorbene war seit Jahren herzleidend.“ Sie müssen die Familie des Fräuleins benachrichtigen; ich werde Ihnen sogleich einen Totenschein ausstellen.

Er führte einen Taschenschreiber bei sich und breitete dasselbe auf einem anderen Tisch

auseinander, um sich in aller Ruhe zur Erledigung der Angelegenheit fertig zu machen. Da wurde von außen an die Thür des Zimmers geklopft und auf des Sanitätsrats kurz angebundenes „Herein!“ trat ein fein gekleideter Herr von jüngeren Jahren über die Schwelle. „Guten Morgen, Herr Rath!“ sagte er. „Verzeihen Sie mein unbefugtes Eindringen, ich sehe wohl, daß ich überflüssig bin. Aber ich sah Ihren Wagen vor dem Hause halten und erfuhr von einigen Neugierigen den Unfall, welcher Fräulein Hegemeier zugefallen sein soll; da ich der alten Dame für manche menschenfreundliche Hilfeleistung, welche sie auf meine Bitten einem Kranken zu teil werden ließ, zu Dank verpflichtet bin, so hielt ich es für meine Aufgabe, selbst nachzusehen, ob ich nicht doch vielleicht noch nützlich sein könnte!“

Der Sanitätsrat schien durch das Erscheinen seines jüngeren Berufsgenossen, dessen ruhige Sicherheit nichts von respektvoller Unterwürfigkeit durchblicken ließ, keineswegs sehr angenehm berührt, und nur mit einer gewissermaßen herablassenden Höflichkeit sagte er nach einer neuen merklichen Verbeugung:

„Sie kommen leider zu spät, Herr Kollege, gerade wie ich! Ohne Zweifel ein Herzschlag! Aber wenn Sie sich gefälligst selbst überzeugen wollen.“

Der jüngere Arzt legte in der That Hut und Handschuhe ab und beugte sich zu der Verstorbenen nieder.

„Sie haben das Fräulein behandelt, Herr Sanitätsrat?“ fragte er.

„Ich besuchte sie gelegentlich. Darf ich fragen, warum?“

„So hat sie ohne Zweifel von Ihnen das Rezept zu Chloroform?“

„Das Rezept zu Chloroform?“ gab der Sanitätsrat verwundert zurück. „Niemals! Aber ich verstehe nicht, wie sie zu dieser Annahme kommen, Herr Kollege.“

„Der unverkennbare Geruch fiel mir schon beim Betreten des Zimmers auf und ist sicherlich auch Ihnen nicht entgangen, Herr Rath!“

Der alte Herr biß sich auf die Lippen, aber er sog doch unwillkürlich mit der Nase und meinte dann kopfschüttelnd:

„Allerdings! Sie scheinen nicht Unrecht zu haben. Aber vielleicht litt die Verstorbene an Zahnschmerzen und dergleichen. Sie glauben doch nicht etwa, daß dieser Chloroformgeruch mit ihrem Tode in irgend welchem Zusammenhang steht?“

„Darüber habe ich in diesem Augenblicke noch kein Urteil! Aber wir thun wohl am besten, wenn wir die Aufwärterin befragen. Frau Mertens!“

Die Gerufene, welche sich im Nebenzimmer aufgehalten, kam zaghaft und mit scheuen Seitenblicken auf die Leiche herein; aber sie war dennoch gefaßt genug, um auf die Frage des jungen Arztes rasche und bestimmte Auskunft zu geben.

„Wann haben sie Fräulein Hegemeier zuletzt gesehen?“

„Ich war bis gegen sechs Uhr gestern nachmittag bei ihr.“

„Befand sich das Fräulein unwohl? Klagte es vielleicht über Zahnschmerzen?“

„Durchaus nicht! Sie war im Gegenteile sehr gesprächig und aufgeräumt.“

„Ist Ihnen zufällig bekannt, ob sie Chloroform im Hause hatte?“

„Gewiß nicht. Ich habe ihre kleine Hausapotheke oft genug säubern müssen; aber von dem, was Sie da nennen, war nichts darin!“

Der Doktor machte ein ernstes Gesicht, während der Sanitätsrat die Fragen seines eifrigen Kollegen mit einem geringschätzigen Achselzucken begleitet hatte.

„Es ist Ihnen nicht bekannt, ob Fräulein Hegemeier gestern Abend noch einen Besuch empfangen?“ fragte der Doktor nach einer kurzen Pause des Nachdenkens weiter.

„Einen Besuch? Nein, das weiß ich nicht! Sie sagte nur, daß sie am Abend ihre Schneiderin erwartete.“

„Ihre Schneiderin? Wer ist das?“

„Fräulein Therese Ulrich aus der R.straße



Eisenbahn-Fahrplan.

Sommerdienst vom 1. Mai 1897 ab.

Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

„Gut! Und Sie sagen, daß bei Ihrem Eintritt die Lampe noch gebrannt habe?“

„Ja! Sie war eben im Ausgehen! Da, sehen Sie nur, Herr Doktor! Das Petroleum ist bis auf den letzten Tropfen verzehrt!“

„In der That! Und wie sind Sie in das Haus gelangt? Bestitzen Sie einen Schlüssel?“

„Gott bewahre! Aber nachdem ich an der vorderen Thür drei bis viermal vergeblich geklingelt, ging ich hinten herum und fand zu meiner Verwunderung die Thür zur Veranda offen.“

„Zu ihrer Verwunderung, sagen Sie? das war also sonst nicht der Fall?“

„Nimmer! Fräulein Hegemeier war sehr ängstlich, und da sie des Nachts ganz allein im Hause war, hatte sie vielleicht Ursache dazu. Die Hintertür war darum immer mit einer starken Sicherheitskette und außerdem mit mehreren Riegeln verwahrt! Ich dachte mir gleich, daß etwas besonderes vorgefallen sein müsse, als ich sah, daß die Thür heute nur angelehnt war.“

„Schön! Die Leiche selbst aber haben Sie nicht berührt, nichts an ihrer Stellung verändert?“

„Der Himmel möge mich bewahren!“ rief die Frau entsetzt. „Vieher wollte ich ja wer weiß, was thun!“

„Nun gut, Frau Mertens, ich danke Ihnen! Lassen Sie mich jetzt einen Augenblick mit dem Herrn Sanitätsrat allein; aber entfernen Sie sich nicht zu weit, da es leicht geschehen könnte, daß wir Sie noch brauchen!“

Die Frau ging hinaus, und der Sanitätsrat meinte mit schlecht verhohlenen Spott:

„Mein Kompliment, Herr Kollege! Sie sind ja gewiß ein recht tüchtiger Arzt, aber mir scheint, Sie wären ein noch weit tüchtigerer Untersuchungsrichter geworden.“

Die ernste Miene des Anderen verminderte sich nicht, und er erwiderte ruhig:

„Es würde mir eine Genugthuung gewähren, wenn der wirkliche Untersuchungsrichter, dessen Thätigkeit hier leider bald beginnen dürfte, geneigt wäre, Ihrer Anerkennung zuzustimmen Ihre überlegene Erfahrung in Ehren, Herr Rath! — Aber Sie werden mir gestatten müssen, zu behaupten, daß Fräulein Hegemeier nicht an einem Herzschlage gestorben ist!“

Der alte Herr starrte den rücksichtslosen Kollegen mit einer Mischung von Staunen und Entrüstung an.

„Das heißt — ich meine, es liegt hier ein Verbrechen vor, und es ist unsere erste Pflicht, die Anzeige von dem unter rätselhaften Umständen erfolgten Tode bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten!“

(Fortsetzung folgt.)

[Er mag nicht.] Doktor: „Sie müssen unbedingt auf den Alkohol verzichten! Er ist im höchsten Grade schädlich. Trinken Sie Milch! Diese enthält alle Bestandteile des Blutes.“ — Patient: „Ich bin aber nicht im Geringsten Blut-dürstig.“

Telegramme.

London, 30. April. Ueber die Lage in Athen laufen sehr widersprechende Nachrichten ein. Einerseits verlautet, König Georg sei immer noch fest entschlossen, den Oberst Vassos niemals von Kreta zurückzurufen. Andererseits versichert der Vertreter der „Times“ in Athen, Delianis habe erklärt, der König sei mit ihm über die Notwendigkeit der Abberufung einig gewesen; allerdings unter der Bedingung einer Grenzregulierung in Thessalien.

Athen, 30. April. Das neue Ministerium Ralli hat im allgemeinen einen kriegerischen Charakter. Aus einem Artikel der „Protia“ und den Erklärungen des bisherigen Marine-ministers Levidas ist zu schließen, daß Ralli mit seinem Kabinet in der Kammer auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen wird. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz besagen, daß die Türken Trifkala genommen und daß die Griechen in Phere und Belestino gestern Abend angeblich neue türkische Angriffe zurückgeschlagen haben.

Mit einer Beilage.

Stationen.	796	308	312	314	772	982	316 Schnell-Z.	318	320	798
Wildbad ab	4.40	5.47	8.50	11.37	1.30	1.30	3.40	6.18	8.00	9.05
Calmbach „	4.47	5.54	8.57	11.44	1.37	1.51	3.45†	6.26	8.07	9.12
Höfen „	4.54	6.01	9.03	11.50	1.44	2.06	3.50†	6.33	8.14	9.19
Rothenbach „	5.00	6.09	9.09	11.56	1.50	2.21	—	6.39	8.20	9.25
Neuenbürg an	5.07	6.17	9.15	12.02	1.56	2.29	4.03	6.46	8.26	9.32
Neuenbürg ab	5.09	6.19	9.16	12.03	1.57	2.47	4.04	6.48	8.28	9.33
Wärterh. 11 „	5.14	6.25	—	—	2.01	2.53	—	—	8.32†	—
Birkenfeld „	5.23	6.30	9.25	12.12	2.07	3.04	—	6.58	8.38	9.43
Brötzingen „	5.29	6.36	9.30	12.17	2.12	3.17	—	7.03	8.44	9.49
Pforzheim an	5.35	6.42	9.35	12.22	2.17	3.25	4.20	7.10	8.50	9.55
nach Carlsruhe ab	4.25	5.26	7.22	7.53	9.52	12.30	2.24	2.30	4.47	6.25
in Carlsruhe an	5.43	6.44	8.00	9.00	10.59	1.37	2.58	3.36	5.47	7.42
aus Pforzheim ab	5.41	7.49	10.43	12.28	2.53	—	4.34	7.34	9.01	12.12
in Mühlacker an	5.54	8.13	11.05	12.41	3.17	—	4.58	7.59	9.14	12.35
aus Mühlacker ab	5.58	8.23	11.10	12.45	3.24	—	5.06	8.12	9.21	12.38
in Stuttgart an	6.50	9.22	12.25	14.2	4.31	—	6.20	9.55	10.23	12.35

Stationen.	311	313	797	315	317 Schnell-Z.	983	319	321	323
aus Carlsruhe ab	3.40	3.04	6.30	9.32	11.42	11.52	1.42	—	3.10
in Pforzheim an	5.30	5.40	7.43	10.39	12.23	1.04	2.48	—	4.24
aus Stuttgart ab	1.10	5.40	7.30	7.45	10.00	12.34	12.47	2.30	—
in Mühlacker an	2.10	6.50	8.31	9.14	11.45	1.41	1.50	4.10	—
aus Mühlacker ab	2.32	7.00	7.10	9.22	11.58	2.02	—	4.16	—
in Pforzheim an	3.10	7.16	7.46	9.48	12.24	2.18	—	4.42	—

Pforzheim . ab	7.21	10.46	1.10	2.25	4.52	5.10	6.20	7.58	10.45
Brötzingen . „	7.28	10.53	1.17	2.32	—	5.28	6.27	8.05	10.52
Birkenfeld . „	7.33	10.58	1.22	2.37	—	5.37	6.33	8.11	10.57
Wärterhaus 11 „	—	11.04†	—	2.42†	—	5.46†	6.40	8.19†	†11.03
Neuenbürg } an	7.41	11.08	1.30	2.46	5.08	5.54	6.44	8.24	11.07
Neuenbürg } ab	7.42	11.09	1.31	2.47	5.09	—	6.46	8.26	11.08
Rothenbach . „	7.49	11.17	1.38	2.55	—	6.55	8.35	11.16	—
Höfen . . . „	7.55	11.24	1.45	3.02	†5.19	7.03	8.41	11.23	—
Calmbach . . „	8.01	11.30	1.52	3.08	†5.24	7.09	8.47	11.29	—
Wildbad . . an	8.07	11.36	2.00	3.14	5.30	7.16	8.53	11.35	—

Pforzheim-Horb und Horb-Pforzheim.

Stationen.	291	293	295	775	297	977 Workt.	299 Worktgs.	301	303
Pforzheim . ab	—	6.52	10.45	1.20	2.55	4.30	6.20	7.40	10.40
Brötzingen . „	—	6.59	10.52	1.27	3.00	4.49	6.27	7.47	10.47
Weissenstein . „	—	7.04	10.57	1.33	3.04	5. —	6.33	7.52	10.52
Unterreichenb. „	—	7.13	11.06	1.45	3.13	5.24	6.44	8.02	11.02
Monbach-Neuh. „	—	7.19†	11.12	1.52	†3.18	—	6.50	8.07	—
Liebenzell . . „	—	7.26	11.18	1.58	3.23	5.42	6.57	8.13	11.12
Hirsau . . . „	—	7.34	11.26	2.07	3.30	5.59	7.05	8.21	11.20
Calw an	—	7.40	11.32	2.13	3.35	6.08	7.12	8.27	11.26

nach Stuttgart ab	—	7.48	11.40	—	4.15	—	—	8.42	—
in an	—	9.28	1.26	—	6.08	täglich	—	10.30	—
Calw ab	4.36	7.56	11.38	2.15	3.37	6.20	—	8.38	—
Nagold . . an	5.04	8.30	12.11	—	4.05	7.23	—	9.12	—
nach Altensteig ab	—	8.38	1.25	—	4.15	7.45	—	11.04	—
nach Hochdorf ab	5.05	8.32	12.13	—	4.06	—	—	9.15	—
nach Freudenstadt ab	7.10	10.04	1.18	—	6.39	10.45	—	—	—
Eutingen . . ab	5.38	9.05	12.55	—	4.35	—	—	10.00	—
Horb an	5.50	9.18	1.07	—	4.47	—	—	10.12	—
in Tübingen an	6.46	10.14	—	2.04	5.54	8.24	—	11.11	—
in Rottweil . „	7.27	10.40	10.52	3.57	7.20	7.57	—	11.33	—

Stationen.	974	290	292	294	296	776	298	300
von Tübingen an	—	—	6.08	9.21	12.12	3.08	4.57	6.32
von Rottweil an	—	5.47	7.40	9.03	12.40	4.13	—	7.42
Horb ab	—	—	6.15	9.25	12.20	—	6.45	10.03
Eutingen . . „	—	—	6.39	9.52	12.58	—	7.07	10.38
v. Freudenstadt an	—	—	5.24	8.50	12.41	3.39	—	5.58
Hochdorf . . ab	—	—	6.39	9.52	12.58	—	7.07	10.38
Nagold . . . ab	—	—	7.05	10.26	1.19	—	7.40	11.04
von Altensteig an	—	—	7.00	11.48	3.55	—	7.18	10.20
Calw an	—	—	7.38	11.02	1.45	6.36	8.16	11.37
Calw ab	3.50	5.37	8.06	11.33	1.46	6.39	9.33	—
Hirsau . . . „	4.10	5.45	8.14	11.40	1.51	6.46	9.41	—
Liebenzell . . „	4.30	5.53	8.22	11.48	1.57	6.55	9.49	—
Monbach-Neuh. „	4.38	5.57	8.26	11.52	—	6.59	9.53	—
Unterreichenb. „	4.56	6.05	8.33	11.59	2.04	7.06	10.00	—
Weissenstein . „	5.22	6.18	8.43	12.08	2.12	7.15	10.11	—
Brötzingen . . „	5.37	6.26	8.49	12.14	—	7.21	10.18	—
Pforzheim . . an	5.45	6.32	8.55	12.20	2.20	7.27	10.25	—